

Gertrud Schleising

Eine nationale Identität muss sich permanent neu konstruieren und hinterfragen. Katharina Sieverding

Idee und Praxis der Salonkultur

zivilgesellschaftliches Engagement zu mehr Offenheit und Austausch kultureller Unterschiede, lustvoller „Übungsplatz“ für Überraschungen in Sachen Toleranz und Respekt.

Ursprünglich war der Salon dem Bürgertum vorbehalten, fördert heute aber eine offene Teilhabe zu Fragen und Themen der Zeit. Diese werden künstlerisch, wirtschaftlich, wissenschaftlich und politisch beleuchtet, ausgelotet und gesellschaftlich breit platziert.

Als urbane und moderne Austragungsplattform stärken Salons zeitgenössische Diskurse und verkörpern dabei ein Demokratieverständnis, das für das Zusammenleben in einer globalen Weltgemeinschaft unerlässlich ist.

Der Salon ermöglicht kulturelle Teilhabe und interkulturelle Geselligkeit, fördert und vernetzt Menschen aus unterschiedlichsten Szenen - ohne konfessionell oder politisch gebunden zu sein und zur Lösung eines Konflikts beitragen zu müssen, Im Salon werden Kompetenzen für Austausch, Verständigung und Frieden als Wissen und Können vermittelt, geübt und genossen! Die Austauschplattform Salon trägt bei zu Verknüpfung und Vielfalt.

Kulturelle Bildung

Salons wirken heute von der Großstadt bis in den ländlichen Raum. Sie sind Austausch- und Verknüpfungsplattform der verschiedensten Ebenen der Zivilgesellschaft und frei auf unterschiedlichste Themen zu re-agieren.

Fakten zur UNESCO-IKE Antragstellung

- Erstbewerbung: 2021 / 2023 abgelehnt
- Bereich: Formen gesellschaftlicher Selbstorganisation
- Salon - eingeordnet unter: [Crossroads](#) › [Wissensräume](#) › [Genderräume](#)
- Nachhaltigkeit, Gender, Wirtschaftlichkeit / Neu in der UNESCO-Bewertung:

Im Oktober 2025 wird ein zweiter Antrag zu „Idee und Praxis der Salonkultur“ eingereicht.

Salon: aus dem französischen *salon* [[salɔ̃](#)], zu italienisch *salone*, „großer Saal“ bezeichnet ein Gesellschaftszimmer, ein repräsentatives Empfangszimmer oder einen Saal in einem Privathaus oder eine intimere, ruhigere Räumlichkeit eines Hotels. Ausdehnung auf die Salon-Geselligkeit. Die Ausdehnung des rein räumlichen Salonbegriffs auf die sogenannten „Konversationssalons“ ging einher mit den seit 1737 im „salon carré“ des Louvres regelmäßig stattfindenden Kunstausstellungen. Diese wurden ohne Zusatz als „salon“ bezeichnet, so dass der Begriff in diesem Zusammenhang beides einschloss: die räumliche Gegebenheit und den kulturellen, ästhetischen Anlass sowie allgemein die Gesellschaft, die sich dort versammelte. (Wikipedia)

Tradition der Salonkultur - von Damen initiiert

Der Salon ist ein überwiegend weiblich geprägtes, kulturhistorisches Phänomen im Europa des 17. bis 20. Jahrhunderts. Der Salon war zumeist privater gesellschaftlicher Treffpunkt für Diskussionen. Neben literarischen und sonstigen künstlerischen Salons gab es aber auch politische und wissenschaftliche Salons.

In den europäischen Metropolen Berlin, Wien, Paris und Florenz traf sich ein illustrierter Reigen der Gesellschaft zum politischen und kulturellen Gedankenaustausch. Die Salonnières, unter ihnen so geistvolle Gastgeberinnen, wie Gertrude Stein, Rahel Varnhagen, Henriette Herz, Germaine de Staël und Marquise de Rambouillet, waren die Hofhalterinnen dieser intellektuellen Soirées. Mit ihren Enklaven des freien Geistes traten diese Lebedamen des Geistes ein für die Gleichberechtigung der Frau, den Transfer internationalen Kulturgutes und der Völkerverständigung.

Nach dem Ersten Weltkrieg ging die Salonkultur in einer mondänen Unterhaltungskultur unter. Mittlerweile erlebt der Salon eine Neubelebung, tritt als interkulturell wirksames Format und sozial relevantes Phänomen erneut in Erscheinung – live und auch digital...für mehr globale Kooperationen.

„In Salons pflegten Frauen seit dem 16. Jahrhundert eine spezifische Form der Konversationsgeselligkeit und meldeten in einem durch die Ideale der honnête femme abgesteckten Rahmen zugleich ihre Teilhabe an der res publica litteraria an. Neben einer internationalen frankophonen Salontradition entwickelten sich muttersprachliche Salons mit teils modifizierten Strukturen. Vielfach untereinander vernetzt, doch auch mit literarischen und musikalischen Kreisen sowie kulturellen Institutionen (Akademien, Theatern, Museen usw.), waren die Salons bis zu den Umbrüchen des frühen 20. Jahrhunderts Ausdruck und Medium einer europäischen Konversations- und Persönlichkeitskultur und leisteten ihren Beitrag zur Emanzipation der Frau.“ (Petra Dollinger)

<http://ieg-ego.eu/de/threads/crossroads/wissensraeume/petra-dollinger-salon>

Nun, im Medienzeitalter des 21. Jahrhunderts, erlebt der Salon als unmittelbares und intimes Diskussions- und Kommunikationsforum eine reizvolle Renaissance zur Verbreitung anspruchsvoller Gesprächskultur, feiner Lebensart und zur Schaffung von Begegnungsräumen der lustvollen Art.

In der Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts realisiert Salonkultur Freiräume für vielperspektivische Kommunikation und zeitkritische Diskussionen zu Lebens- und Zukunftsfragen und gegen ideologische Engführung.

Brockhaus Conversations-Lexikon

„Der Salon (a. d. Franz.) heißt bekanntermaßen ein großer Saal in Palästen oder großen Gebäuden, welcher zur Gesellschaft, zum Ball etc. bestimmt ist. In Frankreich wurden ehemals Salons gewisse literarische und ästhetische Zirkel genannt, wo man sich zu feinen geistreichen Unterhaltungen versammelte, und wo öfters die merkwürdigsten Erscheinungen in der Literatur sowohl (sic!) als in der Politik auf lebhafteste besprochen wurden.

Meistentheils standen diese Salons unter der Leitung einer schönen geistreichen Frau, in deren Hause sich dann öfters die ausgezeichnetsten Personen aus allen Ständen versammelten.“ Lexikoneintrag aus dem Jahre 1809

Performances à la Salonkultur



„Le Salon...,

c'est avant tout un endroit où se réunissent femmes et hommes pour réfléchir ensemble et changer le monde. Un lieu hors du temps, dans lequel il est possible de tout réinventer, de tout voir.

Vous n'oublierez jamais l'expérience d'un Salon.“

aus: Le Salon des Dames, 2022

1. Das künstlerische Konzept

In der 2022 gestarteten Reihe partizipativer Performances verknüpfte ich Werk und Lebensleistung von Künstlerinnen, Wissenschaftlerinnen, Politikerinnen und Salonnières mit Fragen unserer Zeit.

Der Auffassung Adornos folgend, dass „Kunst als ein genuin anderes Medium der Erkenntnis [...] die Erfahrung des Nicht-Identischen unterstützt“, eröffne ich mit **Performances à la Salon** Spielräume, die zu konvivial geprägtem Miteinander einladen und gesellschaftliche, politische und ökologische Fragen künstlerisch aufs Tableau bringen.

Performances à la Salonkultur folgen der Forderung nach kultureller Teilhabe.

Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.

Artikel 27a der UN-Menschenrechte

Um ein möglichst breites Publikum zu erreichen, arbeite ich an Schnittstellen, die sowohl künstlerisch als auch historisch Interessierte anzusprechen vermögen.

1.1. Performance – Grundstruktur

1. Gesprächsrunde – Interview mit der Zentralfigur

In der Gesprächsrunde übernimmt eine Performerin die Rolle der zentral als „special guest“ platzierten Frau und „verkörpert“ deren Biografie. Das Gespräch wird moderiert.

2. Learning by doing > Gruppenarbeit inkl. Vorbereitung des Buffets

3. Abschluss mit Austausch und gemeinsamer Mahlzeit

An den Veranstaltungen nehmen jeweils ca. 45 Personen teil, der Eintritt ist frei

1.2. Erarbeitung der Veranstaltungen

Die Erarbeitung der Biografie und die Entwicklung der darauf basierenden Textvorlage mit Empfehlung des Themas liegt bei mir. Im nächsten Schritt lade ich Kolleginnen zur Mitwirkung ein. In mehreren Austauschtreffen wird deren Sicht mit eingewoben, werden Schnittstellen zu Gleichstellung, Ökologie und Nachhaltigkeit ausgemacht und daraus ein mehrperspektivisches Miteinander entwickelt. Diese Art der Mitwirkung von erweist sich als großartige Quelle für charmante Synergieeffekte.

Die Performerinnen erhalten ein kleines Honorar.

1.3. Bisherige Veranstaltungen / Auswahl



01 - 2022



Anna Dorothea von Kurland
1761 – 1821

Europa und der Stier – 12. Juni 2022



in Tor 26 Güterbahnhof Bremen - Areal für Kunst und Kultur

Zu Werk und Lebensleistung von Anna Dorothea von Kurland, zur europäischen Salonkultur und Rolle des Baltikums



Fotos©AlbrechtGenzel

Fragen an die Gräfin Diplomatin und Salonière Anna Dorothea von Kurland

Was wollten Sie mit Ihren Salons erreichen?

Was hat Sie dann nach Thüringen verschlagen und wie haben Sie den Musenhof entwickelt

Sie werde als Europäerin verehrt - wie geht es Ihnen heute mit dieser Einschätzung!

<https://www.gertrud-schleising.net/EuropaundderStier.html>



02-2022



Amelia A.B. Edwards
1831 – 1892



Auf die Berge – 15. Oktober 2022

in Tor 40 Güterbahnhof Bremen-Areal für Kunst und Kultur

Zu Werk und Lebensleistung von Amelia Ann Blandford Edwards, Klimawandel und Alpentourismus



Fotos©AlbrechtGenzel

Fragen an die Schriftstellerin und Forschungsreisende Amelia Ann B. Edwards

Was hat Sie bewogen, unter so widrigen Bedingungen in die Dolomiten zu reisen?

Können Sie uns kurz die damalige politische Situation im Britischen Königreich beschreiben?

Sie werden auch als Suffragette verehrt - wie geht es Ihnen heute mit dieser Einschätzung!

<https://www.gertrud-schleising.net/AufdieBerge.html>



01-2023



Maria Sibylla Merian
1649-1717

Zu Werk und Lebensleistung von Maria Sibylla Merian,
Seidenindustrie und Biodiversität



Mutter schafft's – 24. Juni 2023
Apotheke Lange Straße 196, Bremerhaven

**Fragen an die Malerin, Raupenzüchterin und
Forschungsreisende Maria Sibylla Merian**

Was hat Sie bewogen, sich in dieser Intensität
mit Raupen zu beschäftigen?

Können Sie uns kurz beschreiben, wie Sie Ihre
Töchter unterrichtet haben?

Sie waren 2022 mit sechs Arbeiten auf der
Biennale in Venedig vertreten – freuen Sie sich
darüber?

<https://www.gertrud-schleising.net/MutterMerian.html>



Foto©AlbrechtGenzel

01-2024



Sonia Delaunay
1885-1979

Zu Werk und Lebensleistung von Sonia Delaunay, Malerei und
Mode, Kunst im öffentlichen Raum und Nachhaltigkeit



Le Salon des Femmes – 2. März 2024
im Institut Francais, Bremen
Foto©AlbrechtGenzel

**Fragen an die Malerin und
Modedesignerin Sonia Delaunay**

Können Sie uns kurz das künstlerische
Zusammenwirken mit Robert beschreiben?

Sie haben auch einen Modeladen geführt.
Hat das auf Ihre künstlerische Arbeit abgefärbt?

Ihre Kunst ist mit dem Leben verbunden.
Was war Ihnen dabei besonders wichtig?

https://www.gertrud-schleising.net/LeSalondesFemmes_IF-1.html



Foto©ConnyWischhusen

3. Theoretischer Hintergrund

3.1. Kommunikation pflegen

Kommunikation = Austausch und / oder **Übertragung** von **Information**.

Etymologisch von lateinisch *communicare* = *teilen, mitteilen, teilnehmen lassen gemeinsam machen, vereinigen*.

In der ursprünglichen Bedeutung ist *communicatio* eine Sozialhandlung, in die mehrere Menschen einbezogen sind.

Wesentlicher Aspekt ist Teilhabe, bei der Gemeinsames entsteht.



alles dir – Performance Städtische Galerie Bremen, 2012
<https://www.gertrud-schleising.net/allesdir.html> Foto©Albrecht Genzel

Merke:

Unterschiedliche Zugänge führen zu unterschiedlichen Ergebnissen!

3.2. Konvivial lernen

Konvivialismus = Kooperation im Bewusstsein, dass die natürlichen Ressourcen endlich sind und in der Für-Sorge zum Schutz der einen Welt ...

<http://www.diekonvivialisten.de/>

Etymologisch von lateinisch *convivialis* zum Gastmahl gehörend, bezeichnet eine Gesellschaft, die sich Wachstumsbegrenzungen bezüglich der Nutzung ihrer Werkzeuge, Techniken und Institutionen auferlegt.



Falscher Hase – Performance in der Kulturkirche Bremen, 2016
<https://www.gertrud-schleising.net/FalscherHase.html> Foto©Jens Weyers